

## „Agenda der sozialen Balance“

**SPD** 40 führende Funktionäre aus NRW fordern strategische Erneuerung der Landespartei

**BERLIN/DÜSSELDORF.** Nach Ansicht von knapp 40 führenden Parteifunktionären der nordrhein-westfälischen SPD hat die Partei ihre Bindungskraft in soziale Milieus verloren. Diese Kritik ist in einem dem General-Anzeiger vorliegenden Strategiepapier zur Lage nach der NRW-Landtagswahl am 22. Mai enthalten, das von Bundestags-, Landtagsabgeordneten und Kommunalpolitikern unterzeichnet wurde. Zu ihnen zählt unter anderen der Bonner SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrich Kelber.

Der Gestaltungs- und Zukunftsanspruch der Landespartei sei gefährdet, heißt es in dem Papier. Sie habe kein von den Wählern wahrgenommenes Zukunftskonzept

vorlegen können. In 39 Jahren Verantwortung für das Land Nordrhein-Westfalen sei die SPD nicht Regierungspartei, sondern „im wesentlichen Partei der Regierung“ geworden.

Die Autoren fordern eine strategische Erneuerung. Die Oppositionsrolle müsse „aktiv angenommen“ werden. Partei und Fraktion sollten bis zum Parteitag im Februar 2006 ein gemeinsames Arbeitsprogramm vorlegen. Die Partei müsse sich auch nach innen reformieren.

Die SPD-Funktionäre verlangen auch eine bundespolitisch eigenständige Rolle der Landespartei und setzen sich für eine „Agenda der sozialen Balance“ ein. Darin solle die Kritik des Parteivorsitzenden Franz Müntefering an den Auswüchsen

des Kapitalismus einbezogen werden. In dem Papier wird verlangt, den „reinen Geldökonomismus“ zurückzudrängen und eine Orientierung der Wirtschaft „auf den schnellen Euro“ zu verhindern.

Die nordrhein-westfälische SPD soll sich in diesem Zusammenhang für ein Programm zur Förderung von mehr Beschäftigung einsetzen, das öffentliche wie private Investitionen umfasse. Man müsse künftig den sozialen Fortschritt verteidigen und sich radikalen Abbauplänen entgegenstellen. Tarifeinkommen und Arbeitnehmerrechte bedürften der Sicherung. twi